Castroper Anzeiger.

Druck, Redaktion und Expedition von Aug. Culbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Verlag der C. Heinemann'schen Buchhandlung in Castrop.

№ 50. Erscheint Mittwochs und Samstags. Kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mk., durch Boten 1,10 Mk. Illustr. Blätter 50 Pf.

Mittwoch, den 17. September 1879.

Insertions-Gebühr: für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reclamen per Zeile 30 Pf.

5. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser hat dem Samstag stattgehabten Corpsmanöver bei Stettin während 3 Stunden zu Pferde beigewohnt. Zu dem von der Stadt am Abend auf Elisenhöhe veranstalteten Fest begab sich der Kaiser auf dem Dampfer „Misdroy", welcher auf seiner Fahrt dorthin von 3 festlich geschmückten Dampfern und vielen Privatschiffen begleitet war. In Elisenhöhe war eine großartige und herrlich ausgeschmückte Halle errichtet worden, von welcher sich ein wundervoller Blick auf die Stadt Stettin und die Oder bot. Se. Majestät nahm das von der Stadt angebotene Souper an; es nahmen an demselben ca. 450 Gäste Theil. Auf der Heimfahrt waren beide Ufer der Oder mit electrischem Feuer glänzend beleuchtet, und steigerte sich der wundervolle Effect der Beleuchtung je mehr man sich Stettin näherte. Um 10 Uhr Abends machte der Kaiser noch eine Umfahrt durch die glänzend erleuchteten Straßen der Stadt, überall von der zahllosen Menschenmenge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

Nicht wenige schwäbische Bauernfamilien wandern nächstens nach dem Russischen Kaukasus aus; ihre Reise geht nach Wien und die Donau abwärts über Rustschuk, Varna und das schwarze Meer nach Odessa und von da nach Tiflis, der Hauptstadt von Kaukasien. Von der Russischen Regierung (oder nur Agenten?) sind jeder Familie zugesichert 60 Ar Land unentgeldlich und obendrein Militär- und Steuer-Freiheit. Angenommen werden nur gut beleumundete, nicht mittellose Leute. Das klingt recht hübsch, es fragt sich aber doch, ob die Auswanderungslustigen wohlberathen sind; denn in Rußland ist zwischen Versprechen und Halten ein großer Unterschied; dazu kommt, daß in den letzten Jahren viele deutsche Colonisten, die lange in Rußland z. B, in der Krim ansässig waren, wieder zurückgewandert oder nach Amerika übergesiedelt sind, weil man ihnen nicht mehr gehalten hat, was man ihnen zugesichert hatte.

Die Feier zum Gedächniß der bei Metz gefallenen französischen Soldaten wurde in diesem Jahre, weil der 7. auf einen Sonntag fiel, schon am Tag zuvor begangen. An dem Gottesdienst in der Cathedrale betheiligten sich, der „K. Ztg." zufolge, eine ungeheure Menschenmenge, vornehmlich Damen. Nach der kirchlichen Feier wurden von der Mehrzahl der Anwesenden die Gräber auf dem Chambière-Kirchhof besucht, in denen etwa 7000 französische Soldaten bestattet liegen. Das große Denkmal wurde vielfach mit Kränzen geschmückt.

Oesterreich.

Seinem Gaste, dem Fürsten Nikita von Montenegro, hat der Kaiser von Oesterreich ein prachtvolles Geschenk gemacht. Nach einem Gala-Diner im Schlosse von Schönbrunn, bei welchem von Gold gespeist wurde, führte der Kaiser den Fürsten auf den Schloßhof und übergab ihm dort das Geschenk. Dasselbe bestand aus zwei prächtigen, kostbar aufgezäumten Vollblut-Reitpferden, zwei großen Carrossiers und einer Gala-Equipage, auf deren Thürschlag das fürstlich Montenegrinische Wappen prangte.

Spanien.

Spanien wird nun wohl bald wieder eine Königin haben. Der Kaiser von Oesterreich hat seine Einwilligung zu der Verbindung der Erzherzogin Marie Christine mit König Alphons gegeben und daraufhin ist die Bewerbung des letzteren „freudigst" angenommen worden. Sie kam, Er sah, und Sie siegte.

Asien.

Die in Afghanistan ausgebrochene Revolution setzt England in eine ernste Verlegenheit. Nachdem der englische Gesandte mit einer Begleitmannschaft von 76 Mann in Kabul, der Hauptstadt des rebellischen Volkes, ermordet worden ist, sieht es sich vor einen neuen kostspieligen Krieg gestellt. Schon sind britische Truppen im vollen Marsche begriffen, den Peiwarpaß zu besetzen, andere rücken auf Kabul selbst vor, während Candahar vorerst nur festgehalten werden soll. Die britischen Truppen im Khyberpasse sollen verstärkt werden um auf Jellalabad zu manöveriren. Wie bekannt, ließ sichs England ein nicht kleines Sümmchen Geldes kosten, den Frieden von diesen räuberischen Bergstämmen zu erkaufen. Diese nahmen das Geld, traten dafür ein beträchtliches Stückchen ab, das man in so weit abgelegener Gegend ebensogut auch hätte umsonst haben können und verhielten sich während ein paar Wochen ruhig, um jetzt den Streit von vorne wieder anzufangen. Will England nur einigermaßen sein Ansehen retten, so muß es energische „Rache" üben, aber nicht in der beliebten langwierigen Art des Kaffernfeldzuges!

Das Personal der englischen Gesandtschaft in Mandalay (Birma) ist auf einem Dampfer abgeholt worden, damit es ihm nicht eben so ergehe wie der Gesandtschaft in Kabul.

Locales und Provinzielles.

† Castrop, 15. Sept. Die heurigen schlechten Zeiten konnte man so recht der diesmaligen Herbstkirmes ansehen, denn es hatten sich nur einige Krambuden, und davon die meisten noch von hier, eingefunden. Von den sonst doch auf Kirmessen üblichen Karoussels und Schaubuden war keine Spur. Man sieht eben, daß die Kirmessen sich wie allerwärts so auch hier überlebt haben. — Besser stand es mit dem Viehmarkte am Montag, wo bei ziemlich lebhaftem Handel 39 Pferde, 220 Kühe, und 307 Schweine angetrieben waren, welche an Marktstandgeld Mk. 39,01 eingebracht haben.

† Castrop, 16. Sept. Unser Amtsgerichtsgebäude ist nunmehr vollständig fertig gestellt und gestern bereits vom Baumeister und Unternehmer der Gemeinde überwiesen worden. Wie wir vernehmen, hat die Gemeinde-Vertretung bei der Abnahme und Besichtigung der einzelnen Theile des Baues sich sehr lobend über die gute Ausführung desselben ausgesprochen. Sämmtliche Arbeiten am Hauptwie auch Nebengebäude sind wirklich auch tadellos. Dem Baumeister wie den Unternehmern gebührt für ihre Leistungen alle Anerkennung.

Castrop, 17. Sept. Die Petroleumlampe tritt wieder in ihre Rechte; fast allabendlich ziert sie bereits den Familientisch. Wir halten es daher an der Zeit, wie wir dies alljährlich gethan, das Publikum zu mahnen, mit dem Ausblasen der Petroleumlampe recht vorsichtig zu sein. Wenn es richtig ist, daß unter Hundert Neunundneunzig die Lampe von oben ausblasen, so ist es eben so richtig, daß diese Neunundneunzig der gleichen Gefahr ausgesetzt sind, die dem Hundertsten wirklich passirt: sich mit Petroleum zu verbrennen. Wenn der Oelbehälter weiter hinunter leer ist, so ist nämlich zu

---

6

Ottilie Schmetterling.

Eine Novellette aus dem Siebengebirge von **Tony.**

VIII. Der Laachersee.

Der Berliner Professor hatte Recht. Die Mühlensteinbrüche von Niedermendig, das Brohlthal und der Laachersee müssen zu den vornehmsten Punkten des Rheinlandes gerechnet werden. Hochwichtig für die Wissenschaft, sind sie nicht minder ein Gegenstand der Aufmerksamkeit bei den Naturfreunden und den Düsseldorfer Landschaftsmalern.

Humboldt, Forster, Nöggerath und andere Geologen haben die Gegend nach allen Richtungen durchkreuzt und die Formation des vulkanischen Brohlthales zum Gegenstand ihrer unermüdlichen Forschungen gemacht.

Und in der That, wie kommt es, daß dort der Boden aus Lava besteht, wie am Fuße des Aetna und an den Abhängen des Vesuv? Nie, so weit die Geschichte reicht, begegnet man doch der geringsten Andeutung, daß dort auch nur die geringste vulkanische Eruption stattgefunden habe.

Woher also diese Lava? Woher dieser Tuffstein, diese fremdartige Bodenbeschaffenheit? Woher dieser innere See, 800 Fuß über dem Wasserspiegel des Rheines, der durch keinen sichtbaren Zufluß gespeist wird und doch niemals seinen Wasserstand verändert, sondern in ewiger Gleichförmigkeit da liegt, wie er vor Tausenden und Tausenden von Jahren schon gelegen hat.

Ein deutscher Schriftsteller hat uns in lebhaften Zügen das Schauspiel geschildert, welches in unvordenklichen Zeiten auf dem Boden stattgefunden haben muß, auf dem wir jetzt in zwei Wagen so ruhig und sicher dahin fahren.

„In einer Zeit", sagt er, „als noch keine Stadt, kein Dorf sich spiegelte in den Fluthen des Rheines, als noch kein Mensch auf dem Erdenrunde athmete, als noch keins von den Thieren, welche wir jetzt kennen, geschaffen war, aber doch schon zu einer Zeit, wo bereits das Rheinthal bestand und die Berge gebildet waren, rauchten auf der Stelle des heutigen Brohlthales Hunderte von Vulkanen, welche die ganze Umgegend unter ihrer Asche begruben und des Nachts die Landschaft mit einem gespenstigen Lichte beleuchteten."

Der Berliner Doctor kannte alle Lehren der Wissenschaft und wußte sie mit glänzender Beredtsamkeit vorzutragen. Auf einem einzigen Pflänzlein baute er ein ganzes System von Theorien auf; das unbedeutendste Felsstückchen diente ihm zur Basis einer weitschweifigen gelehrten Erörterung.

Auf sein Wort veränderte sich die dürre und ebene Fläche, welche sich von Andernach bis Niedermendig hinzieht, in einen Landstrich voll Leben und Bewegung. Die unter dichtem Baumwuchs schlafenden Hügel speien aufs Neue Feuer und Flammen. Aus dem Schooße der Erde strömen brennende und glühende Stoffe. In unserem Geiste sind wir Augenzeugen jener gewaltigen zerstörenden und formenden Naturrevolutionen, welche die Gelehrten erklärt und die Dichter geträumt haben.

Der „verwitterte Felsen" machte von Zeit zu Zeit einige Notizen in ihr Reisebuch. Die Schwestern hatten über all' diesen Flammen und dieser Gluth ihre Furcht vor dem Wassertode Diedrichs nicht verloren. Sie blickten sich jeden Augenblick um, ob nicht eine Sündfluth käme und den armen Freiherrn verschlänge.

Aber als wir an die Steingruben kamen, erwartete uns ein anderes Schauspiel. Diedrich wollte mit uns die Minen besuchen; allein die Tanten wollten anfangs durchaus nicht zugeben, daß seine weiche Brust dem Einflusse der eiskalten Luft in den unterirdischen Gängen ausgesetzt werde. Endlich ergaben sie sich in das Unvermeidliche. Sie wickelten ihn fast in Alles ein, was sie selbst auf dem Leibe trugen. Ein seidener Mantel wurde ihm um die Schultern gelegt, ein dicker Shawl um den Hals, und über alles dieses legten sie noch einen Plaid. So eingehüllt wie ein Hottentott wurde Diedrich unter tausend Ermahnungen zur Vorsicht hinunter gelassen.

In diesen Gruben werden unsere Mühlensteine gebrochen; hier wird auch der Tuff gegraben, der gemahlen und mit Kalk vermengt, den Traß bildet, mit dem wir unsere Keller trocken legen, und der bei den Wasserbauten der ganzen Welt Verwendung findet.

Die Temperatur hier unten ist beständig dieselbe, und da man in den heißesten Tagen in der Tiefe Eis antrifft, so werden die verlassenen Minen zu Bierkellern benutzt. Dreißig bis vierzig Brauereien, welche in der Umgegend etablirt sind, füllen diese unterirdischen Lagerplätze stets mit neuem Vorrath an und liefern uns das kühle und frische Niedermendiger Felsenbier.

Diese Gefahr hatten die beiden Tanten nicht vorhergesehen. So weit kannten sie ihren lieben Neffen noch nicht.

riskiren, daß der leere Raum in Folge der Wärme des Oels mil Gas, ganz gleich wie Leuchtgas, gefüllt ist; trifft es nun, daß der Docht im Brenner etwas zu schmal und die Röhre nicht ganz ausgefüllt ist, so bläst man die Flamme durch den Oelbehälter und das übrige heiße Oel fängt Feuer, ergießt sich über Kleider, Möbel und Zimmerböden und das Ende ist, was die Zeitungen fast alle Wochen aus allen Theilen des Landes zu berichten haben. — Will man eine Petroleumlampe ohne Gefahr auslöschen, so drehe man den Docht auf die Höhe der Röhre hinunter, aber nicht weiter, sonst riskirt man, daß die Flamme in den Oelbehälter kommt und wieder eine Explosion verursacht; dann bläst man sie von unten durch die Zuglöcher einfach aus. Das Petroleum ist in kaltem Zustande ganz ungefährlich, und man kann es mit Zündhölzchen nicht anzünden; erwärmt man es auf die Grade, die es in ein paar Stunden in der brennenden Lampe erhält, so darf man kaum mit Feuer in die Nähe kommen.

— Bereits früher haben wir auf die in der Zeit vom 27. September bis 2. October d. J. im Schützenhause zu Soest stattfindende, vom dortigen Gartenbau-Verein veranstaltete große Provinzial-Gartenbau-Ausstellung aufmerksam gemacht. An dieser nützlichen wie interessanten und schönen Ausstellung werden sich hoffentlich sehr viele Eingesessene auch unserer Gegend betheiligen.

In der letzten Vorstandssitzung hat sich das Bureau des „Kath.-politischen Volksvereins für Stadt- und Landkreis Dortmund" für das Geschäftsjahr 1879/80 nach der „Trem." wie folgt constituirt: Zum ersten Vorsitzenden wurde Kaufmann Joseph Helmus hier, zum zweiten Rittmeister a. D. Freiherr von Lilien auf Opherdicke, zum dritten Emil Rittweger hier, zum Schatzmeister Kaufmann Joh. Albers und zu Schriftführern Rentner Joseph Bruel und Verleger Lambert Lensing gewählt. An Stelle des aus dem Kreise verzogenen Herrn Geometers Schmetz in Dorstfeld cooptirte der Vorstand als Mitglied den Freiherrn v. Rump auf Haus Dellwig. Sämmtliche neugewählte Herren haben die Wahl angenommen. — Der Verein hält wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, am nächsten Sonntage eine Volks-Versammlung im Hushamschen Saale zu Castrop ab.

Am letzten Mittwoch Morgen in aller Frühe wurde der Oekonom Georg Hülsmann aus Habinghorst, zwischen den Hauptfahrgeleisen auf dem Derner Köln-Mindener Bahnhofe in bewußtlosem Zustande mit einer tiefen, weitklaffenden Stirnwunde vorgefunden. Der sofort herbeigerufene Arzt erklärte die Verwundung für eine sehr schwere und lebensgefährliche. Verschiedene Bahnbeamte haben den Verletzten, wie der „Ess. Vztg." mitgetheilt wird, total betrunken, Nachts vor Ankunft des 1 Uhr 54 Minuten dort eintreffenden Personenzuges auf der Station gesehen; diesen Zug hat er zur Weiterreise nach Castrop nicht benutzt und liegt daher die Vermuthung nahe, daß er nach Abfahrt des Zuges im Dusel über die Bahnhofsgeleise gegangen, hierbei gestolpert und mit der Stirne auf die scharfe Kante einer Schiene gefallen ist. Der Verletzte selbst dagegen behauptete, nachdem er zum Bewußtsein zurückgekehrt war, er habe den genannten Zug verfehlt, sei nun quer über die Bahnhofsgeleise gegangen, hier von einem Weichensteller mißhandelt worden und dieser habe ihn in hilfslosem Zustande mitten auf dem Geleise liegen gelassen. Ob etwas Wahres an dieser wenig glaubwürdigen Behauptung ist, wird die eingeleitete gerichtliche Untersuchung wohl ergeben.

Bei hellem Tage wurde einem Mann auf der Chaussee bei Recklinghausen von einem fremden Individuum ein kräftig geführter Schlag auf den Kopf versetzt, infolge dessen er betäubt niedersank. Der freche Dieb beraubte den zu Boden Geschlagenen seiner Baarschaft (10 M. 50 Pf.), seiner Uhr und sonstigen Habe und suchte unverfolgt das Weite.

Freitag Morgen verließen wiederum eine Anzahl Familien den Köln-Mindener Bahnhof in Gelsenkirchen um sich über Antwerpen nach Canada zu begeben, wo die Leute ein gutes Unterkommen zu finden vorgeben. Dieselben waren, wie die früheren, ebenfalls aus der hiesigen Umgegend und hatten aus demselben Beweggrunde — wegen eingetretener Arbeitsnoth — nach Amerika auszuwandern den Entschluß gefaßt. Den Auswanderern wurde laut entgegengerufen, daß sie den von dort kommenden Berichten doch vielleicht einen zu großen Glauben beimessen, indem dieselben häufig in der Absicht verbreitet würden, um unerfahrene Leute nur erst mit ihrer letzten Habe hinüberzulocken, worauf nach der „Ess. Vztg." ein bereits älterer Mann entgegnete, daß man im Gegentheil die Arbeiter hier zurückzuhalten und in gewissem Interesse denselben Schreckbilder vorzumalen suche 2c. Die Leute fuhren ab und ihrem Loose entgegen — möge die Enttäuschung nicht zu hart sein!

In Schalke erschoß sich ein Bergmann, Sohn achtbarer Eltern. Das Motiv zu dieser unseligen That soll unglückliche Liebe gewesen sein.

Ein junger Mann aus Bochum wollte seiner Pflicht als Einjähriger genügen, allein er verfügte nicht über das nöthige Geld. Da kam er auf den Gedanken, durch eine Zeitungs-Annonce derjenigen Dame, welche ihm zu diesem Zwecke ein- oder mehrere Tausend Gulden vorstrecken wollte, Herz und Hand zu bieten. Der Industrieritter hatte Glück, er hat das Geld nach seiner eigenen Aussage von mehreren Seiten erhalten und ist dann von Bochum verduftet.

Ein Schuldner in Witten führte seinen Gläubiger, als dieser ihn mahnen wollte, in eine Hinterstube, deren Thür er abschloß, um den Gläubiger ordentlich zu verhauen. Letzterer retirirte durch ein Fenster der Parterre-Wohnung und fiel in eine leere Kalkgrube, wo er sich erheblich verletzte. Der tückische Schuldner wird der verdienten Strafe nicht entgehen.

Die Nachricht, es seien auf der Hermannshütte in Hörde 130 Arbeiter entlassen worden, ist unrichtig. Weil die Einstellung der Nachtschichten beabsichtigt war, ist in voriger Woche etwa 60 Personen gekündigt worden.

In Hamm wurden vier Kinder von einem tollen Hunde gebissen. Die Kinder sind sofort in ärztliche Behandlung gegeben und ist zu hoffen, daß der Biß keine weiteren Folgen haben wird.

Großes Aufsehen erregt in Münster der so plötzliche Tod eines in den besten Jahren stehenden angesehenen Mannes. Anfangs hieß es, derselbe sei an der Unterleibs-Entzündung gestorben. Jetzt hat es sich jedoch herausgestellt, daß der Entschlafene sich wegen eines langjährigen Leidens mit einem Quacksalber in Holstein in Verbindung gesetzt hatte, von dem derselbe denn auch einige Pulver erhielt. Nach dem Tode, der vor acht Tagen erfolgte, ist der Rest des Pulvers von einem dortigen Apotheker untersucht und in denselben eine so große Quantität Arsenik gefunden worden, wie sie niemals verordnet werden darf. Wir sind gespannt darauf, wie sich die dunkle Geschichte aufklärt. Jedenfalls dient der vorliegende Fall zur Warnung für Kranken vor den gerade in neuerer Zeit sich so breit machenden Quacksalbern.

Der Gensdarm R. in Meschede sah in der Nacht vom 5. auf den 6. Sept. gegen 11 Uhr zwei Personen in der Nähe seiner Wohnung in einen Garten steigen und auf einen Obstbaum klettern. Mit einem Revolver bewaffnet begab er sich in den betr. Garten und forderte die vermeintlichen Obstdiebe auf, den Baum zu verlassen. Dieser Aufforderung leistete auch einer derselben Folge, indem er sich als Sohn der Gartenbesitzerin zu erkennen gab. Während der Unterredung, die darauf zwischen dem jungen Manne und dem Gensdarm R. stattfand, entlud sich der Revolver, den letzterer in der Hand hielt, und die Kugel drang ersterem in den Hals. Der schwer verwundete junge Mann ist der Sohn einer Wittwe und der Ernährer der Familie.

Wie das Kreisblatt von Witzenhausen im Hessischen mittheilt, sind in diesem Jahre aus der dortigen Feldgemarkung für 82,620 M. Kirschen verkauft worden und zwar allein durch Versandt per Achse und Bahn. — Eine ziffermäßige Einschärfung des schönen Mahnspruches; „Im kleinsten Raum pflanz' einen Baum — und pflege sein, — er bringt's dir ein."

Wie viel man auf Gerüchte geben darf, dafür liefert die „Ess. Vztg." einen treffenden Beleg aus dem benachbarten Rüttenscheidt. Dienstag Nachmittag ging dort wie ein Lauffeuer die Mittheilung durch die Gemeinde, ein Scheintodter sei wieder auferstanden, und der Eine wollte sogar gesehen haben, wie der Auferstandene sein eigenes Grab wieder zuwerfen half, ein Anderer, wie er alsbald Reißaus genommen in der Richtung nach dem Eickenscheidter Wäldchen hin. „Seine erste Frage sollte gewesen sein: Wo ist meine Frau?" Wahres an der ganzen Geschichte ist blos Folgendes: Kinder, die auf dem Kirchhofe Blumen pflückten, glaubten aus einem frischen Grabe heraus Klopfen gehört zu haben, ebenso ein aus der Nachbarschaft herbeigerufener Mann. Schleunigst wurde der Todtengräber herbei

---

...aß sie vermuthet hätten, welche Vorliebe für einen guten ...runk sein ruhiges Aeußere bedeckte.

Einmal in dem Felsenkeller trat Diedrich als ein vol...ndeter Bierkenner auf. Er nahm die Probe aus jedem ...asse, unterschied jedes Gebräu und beurtheilte mit ent...chiedener Fachkenntniß jede Sorte.

Die Brauergehülfen nahmen die Mütze vor seinem Ta...nte ab. Aber als er oben an die warme Tagesluft kam, ...ußerte das kräftige Bier seine Wirkung; der Alkoholgehalt ...ieg ihm zu Kopfe, und der „liebe Neffe" fing an zu wanken ...nd zu tanzen, zu springen und zu jubeln, sang von „Mäd...hen, hübsch und fein" und von „Sang und süßem Wein", ...arf seinen Tanten den seidenen Mantel über die Köpfe und ...ß sie in einem wilden Walzertempo im Kreise herum.

Frau Stumpf schrie, Jettchen weinte, die Räthin drohte ...n Ohnmacht zu fallen. Der „verwitterte Felsen" und Fräu...ein Ottilie machten die lobenswerthesten Versuche, die Schwe...tern aus ihrer seidenen Umhüllung zu befreien, während wir ...brigen Drei unendliche Mühe hatten, den zarten, schwachen Diedrich bei seinem Frack festzuhalten und auf den Wagen ...u bringen, um die Reise fortsetzen zu können.

Der Weg von Niedermendig bleibt noch eine Zeitlang ...raurig und eintönig, die Landschaft kahl und nackt. Sie ...leicht in ihrer unermeßlichen Fläche und ihrem alles durch...ringenden Sande einer wahren Wüste.

Plötzlich öffnet sich vor uns ein rundliches Thal und in ...er Tiefe zu unseren Füßen, umgeben von frischen Wäldern ...it üppigem Buschwerk ruht still und glatt wie ein Spiegel ...er dunkle Laachersee.

Das unerwartete Schauspiel überwältigte uns alle. Wir richteten uns im Wagen auf, und selbst Diedrich, der aus seinem Schlafe erwachte, brach in die begeisterten Worte aus:

„Wunderschön! reizend! prachtvoll!"

Wahrhaftig, der Laachersee bietet eine Naturscenerie, wie man sie sich romantischer und überwältigender kaum träumen kann.

Man denke sich eine unbewegliche, düstere Wassermasse, die eine Fläche von fast 1500 Morgen bedeckt, von allen Seiten durch hohe Berge eingeschlossen. An den Ufern nicht das kleinste Häuschen, nicht das niedrigste Hüttchen. Nichts, was an das Dasein der Menschen erinnert. Ueberall undurchdringlicher Wald, der seine niedrigsten Zweige bis in die dunkle Fluth hinunter senkt.

Nur an einer Seite bemerkt man die Trümmer eines alten Kirchleins im byzantinischen Stil, dessen grauen Thürme und verwitterten Mauern wie Denkmale einer längst verflossenen Zeit erscheinen.

In dem Kahne, der uns über den See trägt, herrscht feierliche Stille. Kein Ausruf, kein Wort, kein Athemzug ist hörbar. Wir sitzen wie anbetend nebeneinander.

Der Bleistift ruht unbeweglich an den Lippen des „verwitterten Felsen". Der Professor vergißt seine Theorieen, die Räthin ihre Philosophie. Das lachende Gesichtchen Jettchens trägt Spuren von Ernst und Andacht.

An dem Hintersteven steht die schöne Ottilie; ernst, fast feierlich ragt ihre hohe, schlanke Gestalt hervor. Ein kühles Lüftchen spielt in ihren üppigen Locken, und den stolzen Blick weit voraus auf den See gerichtet, scheint sie die Sylphe des Laachersees zu sein.

Eduard sitzt zu ihren Füßen und betrachtet sie mit bewunderndem Entzücken.

„Wer kann sie genug verehren, lieben, anbeten!" flüstert er mir zu.

„Ist sie die Zaubergöttin, welche die Sinne verwirrt, das Herz umstrickt, aber keine Liebe schenkt?" warne ich leise.

Er hörte mich nicht. Die Leidenschaft hatte ihn bereits ganz bemeistert. Die Freundesstimme drang nicht mehr bis zu seinem Herzen.

IX Neffe Diedrich in Gefahr.

Wo sind unsere Tanten geblieben?" fragte Frau Stumpf, als wir den Kahn wieder besteigen wollten. „Wir dürfen die guten Leute doch nicht verlassen."

„Ich habe sie mit dem Herrn Neffen in den Wald gehen sehen", antwortete der „dürre Felsen"; hoffentlich wird das Herz Diedrich's beim Anblicke der prächtigen Natur erwachen."

„Ich traue dem Felsenbier einen größeren Einfluß zu", lachte der Professor. „In jedem Falle aber müssen wir sie aufsuchen; denn Gott weiß, was der liebe Neffe in seinem Wahnsinn für Unheil anrichtet.

Die Damen brachten ihre Toilette für die Rückfahrt in Ordnung, Eduard blieb bei Ottilie — natürlich — der Professor und ich übernahmen die Aufgabe, die Tanten aufzuspüren.

(Fortsetzung folgt.)

geholt und mit Hülfe zweier Männer der Sarg aufgegraben. Daß in der Eile nicht daran gedacht wurde, die zuständige Behörde davon in Kenntniß zu setzen, resp. um Erlaubniß zu fragen, läßt sich in einem solchem Falle leicht erklären. Eine am Sarge gemachte Oeffnung zeigte aber alsbald, daß man im Irrthum war und man sich mit dem Klopfen jedenfalls getäuscht hatte.

Auf der Kohlenzeche „Rheinpreußen" zu Hochheide waren Bergleute beschäftigt, im alten Schacht die Holzleitung für die Förderkörbe einzubauen, als ein schwerer Balken beim Niederlassen sich löste und einen der Bergleute, welche auf dem Gerüst standen, traf und mit in die grausige Tiefe riß. Zerschmettert wurde die Leiche wieder zu Tage gefördert. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und sechs kleine Kinder.

In einer Wirthschaft auf der Bergerstraße in Düsseldorf hat ein Schwalbenpaar sein Heim auf dem in der Wirthsstube stehenden Kachelofen gebaut. Die Thierchen haben sich weder durch den Qualm des Tabaks noch durch den Skandal bei den Debatten wegen der Besteuerung so wenig in ihrer Gemüthsruhe stören lassen, daß sie augenblicklich mit der Auffütterung einer zweiten Brut auf das Eifrigste beschäftigt sind.

Ein komisches Intermezzo spielte sich in einer Restauration in Gerresheim ab. Ein Taschenspieler, der vorher schon seine Künste gezeigt, schlug einem dortigen Herrn eine Partie Billard vor, die er ohne Queue, nur mit Hülfe seiner Nasenspitze, ausmachen wollte. Der Vorschlag wurde angenommen und siehe da, die mit Kreide bestrichene Nasenspitze erwies sich als ein ganz vorzüglicher Motor, denn der Nasenmann zählte 20 Punkte, als der Gegner mit regelrechtem Queue erst acht verzeichnet hatte.

Aachen, 11. Sept. In der gestern Abend stattgehabten zweiten öffentlichen Generalversammlung gelangte zuerst das Breve Leos XIII. zur Vorlesung, welcher der Versammlung den apostolischen Segen ertheilt. Das Breve, datirt vom 2. August, war durch Versehen verspätet eingetroffen. Herr Caplan Dr. Schmitz aus Düsseldorf hielt dann eine Rede über die gute und schlechte Presse. — Darauf schilderte Frhr. von Wendt die Leiden der in der Diaspora lebenden Glaubensbrüder und dankte für die dem Bonifacius-Verein zugewiesenen Gaben. — Frhr. von Schorlemer-Alst betrat die Rednerbühne, um über die Erfolge der westfälischen Bauernvereine zu berichten. — Dr. Aug. Reichensperger legte eine Lanze ein für die Pflege des Kunsthandwerks auf kirchlichem Gebiete. — Stud. Böhmer sprach über die Ziele der katholischen Studentenverbindung und Regens Dr. Moufang über die Frage des Priestermangels.

Münstereifel ist von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Das „Kloster" (die jetzige Präparandenanstalt für Lehrerinnen), dessen Kirche und einige Häuser liegen in Asche.

Vermischtes.

Dem „Wucherfeind" aus Komotau, welcher uns von einem (früher hier wohnenden) Freunde unseres Blattes zugesandt wird, entnehmen wir nachfolgendes Gedicht:

Klausenburger Stadtlied.

O Klausenburg, o Klausenburg,
Du wunderschöne Stadt,
Wo Manicher wohl Manichen
Schon abgemurkselt hat.
Hier blüht der Wucher wundervoll,
Man schindet wohlgemuth
Und raubt sich alle Taschen voll
An seines Nächsten Gut,
Und bietet einer Gelder an
Per Monat Zehn Prozent,
So gilt er schon als Ehrenmann
Und kriegt ein Monument.
Die Klausenburger Wucherer
Sind witzig und gewandt,
Im nächsten Liede werden sie
Der Reihe nach genannt.

Ein Kaufmann aus Celle, der mit seiner Gattin auf Reisen sich befand, telegraphirte seinen Kindern, daß er Donnerstag in Berlin sein und sich mit der Gattin die Berliner Gewerbeausstellung besehen werde. Donnerstag in später Nachmittagsstunde langten zwei Herren aus Celle an, die in der Ausstellung das in Rede stehende Ehepaar aufsuchten, um demselben die Trauerkunde zu bringen, daß ihre beiden Kinder ihre Depesche nicht mehr erhalten haben, da beide, ein Jüngling von 18 und eine Jungfrau von 14 Jahren, im Verein mit einer Freundin, beim Wasserfahren auf der Leine durch Umschlagen des Bootes ihren Tod gefunden haben.

Zahme Sperlinge. Ein Dienstmann, der an der Kurfürstenbrücke in Berlin, also in einer der belebtesten Gegenden der Stadt, seinen Stand hat, benutzt die Mußestunden seines Berufs dazu, den in seiner Nähe heimischen Sperlingen von seinem Frühstück und Vesper mitzutheilen. Er hat die Thiere dadurch so an sich gewöhnt, daß sie sich täglich regelmäßig zur Fütterung bei ihm einstellen und alle Menschenscheu abgelegt haben. Sie hüpfen heran, zwitschern und schlagen mit den Flügeln, bis er ihnen einige Brosamen zuwirft. Aber das ist nicht genug, durch langdauernde gute Behandlung hat er sie so weit gebracht, daß sie ihm aus der Hand fressen. Er legt seine Hand auf das Geländer der Brücke und lockt: „Komm, Spätzchen komm!" Dann hüpfen die Thierchen auf dem Geländer heran und picken ihm die Brocken aus den Fingern. Es ist ein anmuthiges Schauspiel, das oft ein ganzer Kreis Menschen umsteht.

Briefkasten der Redaction.

Dem geehrten Einsender des Inserats besten Dank für seine Anerkennung, obwohl wir es als unsere Pflicht und Aufgabe ansehen, unsere Leser auf Alles Gute und Schlechte, Nützliche und Schädliche aufmerksam zu machen. Nach wie vor werden wir aber dieses Thema nur rein sachlich behandeln und achten, wer Achtung verdient.

Der rührige Verlag von Werner Große in Berlin bringt jetzt den fünften Jahrgang seiner „Neuzeit, Lesehalle für Alle" zur Ausgabe, die sich einer Auflage erfreut, um welche sie die größten deutschen Zeitungen beneiden dürften. Wie es aber möglich, jede Nummer dieses belletristischen Journals, bestehend aus drei großen Quartbogen, für 10 Pfennige und dreizehn Nummern des Quartals, also 39 Bogen für 1 Mark 25 Pf. zu liefern, ist ein für uns unergründliches Geheimniß des Herrn Werner Große. An Reichhaltigkeit des Inhaltes ist auch kein Mangel; so bietet beispielsweise die uns vorliegende Nro. 1 dieses fünften Jahrganges den Anfang von einem Romane, zwei Novellen, einigen kleineren Erzählungen, buntes Allerlei, Räthsel 2c., so daß es reichlich der Mühe lohnen dürfte, durch Einblick in dieses Heft sich von der Fülle des äußerst anregenden Materials zu überzeugen.

Butter

in sauberen Fässern (30—40 Pfund)

I. Qual. Pfd. 80 Pfg.,
II. „ „ 70 „

frachtfrei und postfrei versendet

Wilhelm Dellwig,
Hamm a. d. Lippe.

NB. **Probefaß** gegen Nachnahme.

Ein Bäckerlehrling

wird gesucht von

Louis Eckardt,
Annen.

Wie werden säumige Schuldner zum Zahlen veranlaßt.

Gedruckte Anleitung unter dem Titel:

Der Zahlungsbefehl
vom 1. October 1879 ab.

Gemeinverständliche Darstellung des Mahnverfahrens nach der neuen Civilprozeßordnung von H. Meyer, Obergerichtsrath in Celle. Preis 50 Pfg. (Verlag von Franz Vahlen in Berlin W., Mohrenstraße 13/14. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Bei Einsendung des Preises portofreie Zustellung.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Mehrere möblirte Zimmer

sind an anständige Herren, auf Wunsch auch mit Kost, zu vermiethen.

Wo, sagt die Exped. ds. Blattes.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

200,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**
Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Zum Abonnement pr. 4. Quartal 1879 empfohlen!

Die billigste große Zeitung Berlins.

Aeltestes und hervorragendstes Organ aller entschieden liberalen Kreise.

Bewährt als energische und rückhaltlose Vorkämpferin für die freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes. Bringt täglich Leitartikel, Originalcorrespondenzen, politische Nachrichten, Berichte über den deutschen Reichstag und den preußischen Landtag, Gerichtsverhandlungen, Local- und vermischte Nachrichten, Arbeitsmarkt, Handelstheil und Courszettel.

Volks-Zeitung

mit der illustrirten Gratis-Beilage

Illustrirtes Sonntagsblatt

erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends, und kostet
vierteljährlich nur Mk. 4,50.

Abonnements nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs entgegen und wolle man dieselben bis zum 25. Sept. aufgeben, da nur dann für die rechtzeitige und vollständige Lieferung garantirt werden kann.

Das **Feuilleton** enthält außer einem fortlaufenden Romane anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens, darunter naturwissenschaftliche Aufsätze aus der Feder unseres Mitarbeiters Dr. A. Bernstein, Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft. Im 4. Quartal gelangt zunächst ein großer fesselnder Roman **„Die Töchter des Millionärs"** von Etta Pierce, zur Veröffentlichung.

Inserate finden durch die Volkszeitung die weiteste und erfolgreichste Verbreitung. Gebühren 40 Pf. pro Zeile.

Probe-Nummern werden auf Verlangen gratis und franco übersandt von der Expedition der Volkszeitung, Berlin W., Charlottenstr. 28.

Die Volks-Zeitung ist in der Preisliste des Kaiserl. Postzeitungsamtes für 1879 unter Nr. 4288 aufgeführt.

Verlag der Volks-Zeitung, Berlin W., Potsdamer Straße 20.

Großes Tanz-Album

enthaltend: 12 Märsche, 16 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Tyroliennen, 5 diverse Tänze für Pianoforte versendet für 6 Mark **R. Jacobs,** Buchhandlung, Magdeburg.

Der neue Preußische

Rechts-Anwalt

vor dem Amtsgericht beim Verklagen und Mahnen säumiger Zahler und böswilliger Schuldner, sowie in Wechselangelegenheiten und Konkurssachen nach den Vorschriften der neuen deutschen Civilprozeß- und Konkurs-Ordnung.
Mit 150 verschiedenen Formularen.
Preis 2 Mark.

Der Selbst-Anwalt

bei den deutschen Amtsgerichten. Ein praktisches Handbuch für Jedermann
von F. Fagiewicz.
Preis 1 Mark.

Der Schöffen- und Geschworenendienst

nach den Reichsjustizgesetzen
von Dr. jur. **Max Peusquens.**
Preis 75 Pfg.

Das preußische

Mieth-, Pacht- und Gesinde-Recht,

bearbeitet nach der am 1. October 1879 in Kraft tretenden neuen deutschen Civilprozeß-Ordnung.
Preis 75 Pfg.

Der gesetzkundige Rathgeber

für Ehe-, Erb- und Vormundschafts-, sowie Eigenthums- und Familien-Angelegenheiten im Gebiete des Preußischen Landrechts, bearbeitet nach der am 1. October 1879 in Kraft tretenden neuen Civilprozeß-Ordnung, mit vielen Formularen.
Preis 1 M. 50 Pf.

Vorräthig in der **C. Heinemann**'schen Buchhandlung in Castrop.

Volksversammlung
zu CASTROP.
Sonntag den 21. September,
Nachmittags 4 Uhr,

findet in **Castrop** im Saale des Herrn **Jul. Husham** eine Versammlung des katholisch-politischen **Volksvereins** statt. Die **gegenwärtige politische Lage**, besonders die demnächstigen **Landtagswahlen** werden durch die Herren Prof. Dr. **Rebbert** aus **Paderborn** und Dr. **Röckerath** aus **Cöln** besprochen werden.

Nichtmitglieder des Vereins zahlen 20 Pf. Entree.

Der Vorstand des Volks-Vereins:
J. Helmus. Freiherr v. Lilien. Rittweger.

Kartoffel-Verkauf.

Am Freitag, den 19. Sept.,
Nachmittags 5 Uhr
sollen in der Nähe des Gutes Goldschmieding
2 Morgen gut gerathene rothe Kartoffeln
meistbietend gegen Credit verkauft werden.
Zusammenkunft auf dem Gute Goldschmieding.
Castrop, den 11. Sept. 1879.
Toole.

In meinem Hause ist eine
schöne Wohnung
bestehend aus 6—7 Zimmern, Keller, Stallung und Hofraum, ganz oder getheilt zu billigem Preise zu vermiethen.
W. Zimmermann
Münsterstraße.

Ladentheke
zu verkaufen.
Eine 3 Meter lange und 60 Cmtr. breite fast neue Ladentheke ist sehr billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. dies. Bl.

Gras-Verkauf.

Freitag, den 19. Septbr.,
Nachm. 3½ Uhr anfangend,
werde ich **im Schlan** für die Herren Stamm und Cohen
ca. 18 Morgen
Herbstgras
öffentlich gegen Credit verkaufen.
Sodann wird die Nachweide verpachtet.
Zusammenkunft an Ort und Stelle.
J. Zumloh
Auctions-Commissar.

Kartoffel-Verkauf.

4 Morgen rauhe rothe
Kartoffeln
sind unter der Hand nummerweise von mir zu kaufen.
Westhofen. **Diedr. Borgmann.**

In meinem neuen Wohnhause sind sofort
2 schöne Wohnungen
von je 2—4 Räumen zu vermiethen.
Bövinghausen, Sept. 1879.
W. Kleffmann.

Landwirthschaftlicher Verein Castrop.
Am Mittwoch, den 17. cr.,
trifft eine Sendung von
200 Ctr.
aufgeschlossenen
Peru-Guano





am Stadtbahnhofe ein und bitten wir die Herren Landwirthe, welche diesen Artikel zum Vorzugspreise zu beziehen wünschen, ihren Bedarf gef. in Empfang nehmen zu lassen.

Bei Entnahme von unserm Lager tritt eine kleine Preiserhöhung ein.

Hinken & Schmidt
Castrop.

Zu vermiethen ist
eine Wohnung,
bestehend aus 6—7 Zimmern, **Keller, Stallung** und **Hofraum,** an der Hauptstraße gelegen und **zu jedem Geschäft geeignet.** Die Wohnung kann auch getheilt gemiethet werden.
Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Das zum Gute Henrichenburg gehörige



Einlieger-Haus
— eingerichtet für zwei Familien — wird am 1. November ds. Jahres pachtlos.
Reflectanten können auf dem Gute nähere Auskunft erhalten.

Fässer jeder Art
besonders **Waschfässer, Einmachfässer, Fleisch-Böttiche** u. s. w. werden gut und dauerhaft angefertigt und alte Fässer bestens reparirt von
Ant. Haumann
Böttchermeister in Rauxel.

Als Haushälterin
wird eine ältere kath. Dame oder Wittwe gesucht.
Näheres zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Beim Durchlesen des Castroper Anzeigers fällt mir die Briefkasten-Notiz auf. Ich denke darüber nach, was soll das? Castrop — und Wucher? Ein schreckliches Wort: Wucherer!!! zumal in letzter Zeit so Schreckliches darüber berichtet worden! Zugleich aber fällt mir auch ein Sprüchwort ein: „Wirft man einen Stein unter ein Rudel Hunde, so schreit derjenige „au-wai", welcher getroffen."

Ihnen, Herr Culbart, für Ihr mannhaftes Auftreten gegen solchen Krebsschaden unserer Zeit besten Dank; fahren Sie nur fort, dieses sociale Uebel zu bekämpfen und fürchten Sie ja nicht die Androhung der Aufbestellung des Anzeigers.

Sollten sie übrigens in die Lage kommen, Beispiele zu bedürfen aus der Nähe, so kann damit gedient werden.

Alte Binsenstühle
werden gut und dauerhaft mit Rohr reparirt und gleichfalls **neue** billigst angefertigt von
Johann Mosel
in Obercastrop.

Neußer Marktbericht.

Neuß, 13. Septbr.

		Mark.
Weizen p. 100 Ko.	1. Qu. neuer	20.50
	2. „ „	18.50
	3. „ „	—.—
Roggen p. 100 Ko.	1. Qualität	14.50
	2. „	13.50
Buchweizen p. 100 Kilo		—.—
Hafer, neuer „		12.50
Rübsen (Aveel) „		22.—
Raps „		24.—
Kartoffeln „		7.—
Heu per 50 Kilo		3.—
Stroh per 100 Kilo		4.80
Rüböl „		60.—
Preßkuchen p. 1000 Kilo		125.—
Weizen-Vorschuß p. 100 Kilo		30.—
Kleien per 50 Kilo		4.80

Beim Quartalwechsel
hält sich die
von
Buchhandlung
C. Heimann
zur prompten Besorgung nachbenannter Zeitschriften zu den angesetzten Preisen bestens empfohlen.

		Mk.	Pf.
Daheim	pro Quartal	2	—
„ Neues Blatt	Heft	—	50
	Quartal	1	60
„ Gartenlaube	Heft	—	40
	Quartal	1	60
„ Ruppius Sonntagsblatt	Heft	—	50
	Quartal	1	25
Buch für Alle	Heft	—	30
Deutscher Hausschatz	Quartal	1	80
	Heft	—	40
„ Alte und Neue Welt	Quartal	6	40
	Heft	—	40
„ Illustrirte Chronik der Zeit		—	20
„ Illustrirte Zeitung	Quartal	6	—
Ueber Land und Meer		3	—
„ „ „	Heft	—	50
„ Deutsche Romanzeitung	Quartal	3	50
Romanbibliothek		2	—
„ „ „	Heft	—	35
Illustrirte Welt		—	30
„ Der Salon		1	—
„ Unsere Zeit		—	60
„ Westermanns Monatsheft		1	40
„ Die Gegenwart	Quartal	4	50
„ Europa		—	6
„ Grenzbote	Semester	15	—
„ Fliegende Blätter (München)		6	70
„ Schalk, Blätt. f. Deutsch. Humor	Quartal	3	50
„ Deutsche Jugend		6	—
„ Universal-Modenzeitung	Semester	4	—
„ Europäische „	Quartal	3	40
„ Coiffure „		3	—
„ Beobachter d. Herrenmoden		2	50
„ Bazar		2	50
„ Ill. Frauenzeitung,	ill. Ausg.	2	50
	gr. „	4	25
„ Victoria		2	25
„ Haus und Welt		2	—
„ Modenwelt		1	25
„ Ill. Modenzeitung		1	—
„ Allgem. Hausfrauenzeitung		2	50
Pettermann's geogr. Mittheilungen	pro Heft	1	50
Globus	„ Semester	12	—
„ Gewerbehalle	„ Heft	1	—
„ Deutsche Industriezeitung	„ Quartal	9	—
„ Der Maschinenbauer	„ „	3	—
„ Der pract. Maschinen-Constructeur	„ „	6	75
„ Turnzeitung	„ „	1	50
	2c.		

Alle hier nicht verzeichneten Zeitschriften, sowie alle Bücher, Prachtwerke, Musikalien und Kunstsachen werden auf Bestellung schleunigst besorgt.